

Pfarrgemeinderat – Gedanken zu Weihnachten 2024

Engel singen Jubellieder im Einklang, künden die Geburt Jesu.

Gloria in excelsis Deo („Ehre sei Gott in der Höhe“)

Wie oft schon haben wir nicht nur diesen Text und die dazugehörige Melodie gemeinsam, im Zusammenklang mit anderen Sängern und Sängerinnen an den Weihnachtstagen gesungen? Wir wissen, dass die Idee für dieses Kirchenlied ursprünglich aus der Geburt Jesu in *Lukas 2,14* stammt, als die himmlischen Heerscharen dem Engel erscheinen und sagen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Gerade Weihnachten bedeutet oft gemeinsame Melodien singen, die vertrauten Melodien von Weihnachtsliedern, die uns emotional oft schon aus Kinderzeiten berühren. Ja, eine Melodie kann nicht nur steigen, fallen, auf einem Ton verharren, sondern sie kann uns emotional stark berühren und klingt wunderbar im Einklang mit anderen. Das Wort Melodie dient oft als Metapher und so hat wohl Ignatius von Antiochien an eine Gemeinde formuliert: „Nehmt Gottes Melodie in euch auf. So werdet ihr alle zu einem Chor, und in eurer Eintracht und zusammenklingenden Liebe ertönt durch euch das Lied Jesu Christi. Als Gemeinde zu einem Chor werden. Forscher fanden heraus, dass Chorsänger und Chorsängerinnen beim gemeinsamen Singen nicht nur ihre Stimmen, sondern auch ihren Herzschlag synchronisieren. Dass ihr Herz mit den anderen im Takt schlägt. Ich stelle sehr oft fest, dass gerade wir in St. Konrad das wirklich gut hinbekommen. Dafür möchte ich mich bei all den Kleinen und Großen bedanken, die dazu ihren Beitrag leisten.“

Ignatius hat die Vorstellung, dass Gott für jeden eine Stimme, eine Lebensmelodie hat. Und wenn jeder die ihm zugedachte Melodie Gottes wirklich hört und in sich aufnimmt, dann wird der Zusammenklang aller Stimmen eine Symphonie. Im Griechischen steht buchstäblich das Wort Symphonie - es heißt wörtlich: Zusammen-klang. Schön, wenn die Herzen der Menschen in einem Takt schlagen würden. Ja schön, aber mal ehrlich, empfinden viele von uns nicht immer mehr, dass wir uns als Gesellschaft in so vielen Bereichen de-synchronisiert haben. Dass wir nicht

mehr im Takt sind. Singen wir unsere Melodie als Gesellschaft noch im Zusammenklang? Es fühlt sich oft an, als würden wir in verschiedenen Zeiten bzw. Welten leben. Es bremsen nicht nur die Nostalgiker und den Fortschrittlichen geht es nicht schnell genug, sondern es gibt in so vielen Bereichen, wie etwa in der Politik, Kirche und Gesellschaft immer mehr unterschiedliche Lebensansichten. Die Erlebniswelten einzelner bringen uns oft zum Kopfschütteln. Missklang macht sich scheinbar langsam immer mehr in unserem Land breit. Mit verschiedenen Geschwindigkeiten gehen wir oft vermehrt durch das Leben. Es herrscht oftmals so eine Unruhe um uns herum und wir sehnen uns nach etwas Harmonie, Unbeschwertheit, Sicherheit und Leichtigkeit. Manchmal ist einem an diesem Zeitgeist so vieles unheimlich fremd. Eigentlich verspüren viele eher Missklang, als Einklang. Es stellt sich dann schon die Frage: „Finden wir eigentlich in unserem Land wieder etwas mehr zueinander oder driften wir noch mehr auseinander? Finden wir wieder zusammen in unseren verschiedenen Erlebniswelten?“

Vielleicht dürfen wir einfach nicht zu groß und weit fragen. Vielleicht einfach: „Was ist Gottes Melodie für mich? Was die mir zugedachte Lebensmelodie im Zusammenhang und Zusammenklang des Ganzen?“

In dem Brief, den Ignatius an die Gemeinde von Ephesus schreibt, kommt ihm das Bild in den Sinn, diese Gemeinde mit einem großen Chor zu vergleichen. Er schreibt: Nehmt Gottes Melodie in euch auf. So werdet ihr alle zusammen zu einem Chor, und in eurer Eintracht und zusammenklingender Liebe ertönt durch euch das Lied Jesu Christi. Bleiben wir in St. Konrad weiter eine gute Gemeinschaft, ein guter Chor und schenken wir uns gegenseitig weiterhin in diesen Zeiten ein sicheres Zuhause mit dem Gefühl der Geborgenheit in Jesus Christus, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern. Denken wir daran, wenn wir in diesen Zeiten gemeinsam als Christen Weihnachtslieder singen.

Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen gesegnete Weihnachten, das Licht der Liebe für unser aller Herzen und für das neue Jahr Hoffnung, Geduld und die Kraft des Friedens. *Monika Karsten, PGR-Sprecherin*



Foto: Peter Kone

Vielleicht ist das der tiefere Sinn der Weihnachtsgeschichte: dass der Retter und Erlöser der Welt als kleines, hilfloses Kind auf die Welt kommt. Der Mensch gewordene Gott ist nicht unberührbar und unverletzlich. Er kommt schutzlos in diese arme, elende und tödliche Menschenwelt, mitten hinein in den Alltag der Menschen mit ihren Ängsten und Freuden, ihrem Hunger und ihrer Mühsal. Zu Menschen, die täglich ums Überleben kämpfen müssen, die einen Herrscher wie Herodes ihr Leben lang nicht zu sehen bekommen, sondern nur dessen Steuereintreiber und Soldaten kennen. In diese Welt wird Jesus hineingeboren, von einer einfachen jungen Frau, in einem Stall in einer Krippe liegend, begrüßt von Hirten, die auch nicht gerade zu den Geachtetsten zählen, bedroht von den Mächtigen.



Stadtpfarrkirche St. Konrad Regensburg

Montag, 6 Januar 2025, 16,00 Uhr

Kirchenmusikalische Feierstunde zum DREIKÖNIGSFEST

Weihnachtliche Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy,
O. Nicolai, A. Bruckner, J. G. Rheinberger, G. Faure,
Ch. M. Widor, C. Thiel, J. Rutter und Chr. Schenk

Ausführende:

Daniela Guimaraes, Sopran

Deborah Aline Wittig, Sopran

Michaela Reiser-Schenk, Alt

Maximilian Niebler, Tenor

Christoph Schenk, Bariton

Jonas Ettl, Bass

Christian Knödl, Orgel

Thomas Humbs, Orgel

Vokalensemble CANTOS Regensburg

Gesamtleitung: Christoph Schenk

EINTRITT frei. - Spenden erbeten!